L'assistance en Suisse en 1931

Autor(en): **S.A.S.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **41 (1933)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-973740

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

entgegenzuarbeiten. Wir wollen natürlich nicht die Autos und Motorräder aus den Strassen verschwinden lassen, wir gönnen den Strassenmusikanten und Werkelmännern ihre karge Existenz, wir schätzen die Möglichkeiten einer raschen Nachrichtenübertragung durch den Lautsprecher, wenn auch vielleicht gerade in diesem Punkte zu viel des Guten geschieht! Aber wir müssen uns bewusst bleiben, dass eine Dämpfung des Strassenlärms unserem Nervenfrieden und damit unserer Arbeitskraft zugute kommt.

Aus dem Grunde sollen wir es uns auch zur Aufgabe machen, die im Hause und in den Wohnungen vorhandenen Lärmquellen nach Möglichkeit zu drossein. Ich denke da an überlautes Sprechen, Zuschlagen der Türen, Staubsaugen usw., natürlich auch an die häusliche musikalische Betätigung — Grammophon und Klavierspiel —, zumal diese besonders bei geöffneten Fenstern auch zum Lärm der Strasse beiträgt.

Wenn diesen Forderungen auch schon durch seit langem erlassene behördliche Vorschriften Rechnung getragen wurde, so ist die Behörde allein nicht imstande, deren genaue Beobachtung zu überwachen, die vielmehr Sache der Einsicht des einzelnen bleibt, der durch Belehrung vorzuarbeiten ist. Dass daneben mit der Zeit noch andere Massnahmen werden Platz greifen müssen, wie etwa die Schaffung von lärmfreien Wohngegenden für Siedlungszwecke, ferner, und zwar wegen der bekannten guten Schallleitung der Betonbauten und geringeren Stärke der Mauern in modernen Häusern, Anwendung von Mitteln der Schallisolierung bei Neubauten und anderem, ist sicher, überschreitet aber den Wirkungsbereich der psychischen Hygiene und dürfte bei uns auch nicht so bald zu erreichen sein.

Dagegen ist der systematischen ärztlichen Beratung und Belehrung der Bevölkerung über die Hygiene des Nerven- und Seelenlebens ein weites Feld der Betätigung schon heute eröffnet.

L'assistance en Suisse en 1931.

L'organe de la Conférence suisse d'assistance vient de publier la statistique de l'assistance publique pour 1931. Avec 170'000 personnes secourues et une dépense globale de 52'675'600 francs, l'assistance légale enregistre les chiffres les plus élevés atteints jusqu'à maintenant. Un peu plus de 4 % de tous les habitants du pays ont reçu des secours d'assistance légale. Si on y ajoute les frais causés par les indigents hospitalisés dans les différents établissements, ainsi que les dépenses des organisations privées d'assistance, on obtient une somme totale de 81'828'000 francs, qui correspond à une dépense de 20 francs par tête de population. L'augmentation des frais d'assistance, rendue inévitable par la crise et le chômage, exige de façon d'autant plus impérieuse une lutte énergique contre les causes évitables du paupérisme (par exemple l'alcoolisme). *S. A. S.*